

Eine Eingabe der Obstgroßhändler an das Ernährungsamt.

Der Mangel an einheimischem Obst auf den Märkten veranlaßte die Obstgroßhändler vom Raschmarkt eine Eingabe an das Ernährungsamt über die Ursachen der unzureichenden Zufuhren zu richten. In der Eingabe verlangten die Händler auch eine Erhöhung des Verdienstes aus ihrer Vermittlerstätigkeit zwischen der Obst- und Gemüseverteilungsstelle und den Kleinhändlern, da sie unter den obwaltenden Verhältnissen in den meisten Fällen aus ihrer Tätigkeit nicht nur keinen Gewinn erzielen, sondern sehr oft mit schweren Verlusten arbeiten.

In der Eingabe an das Ernährungsamt heißt es: Die Produzenten scheinen angesichts ihrer schwachen Äpfel- und Birnenernte nicht gesonnen, Obst zu den gesetzlichen Höchstpreisen zu liefern; sie werden es vorzugsweise an Schleichhändler, die das Vielfache der Höchstpreise anbieten, verkaufen, da sie auf diese Weise den Obstentgang vergütet sehen wollen. Unter solchen Umständen wird inländisches Obst nur in beschränkter Menge und geringerer Quantität nach Wien kommen können. Um genügend Obstmengen dem ordentlichen Marktverkehr zuzuführen, ist es notwendig, den Produzenten jenes angemessene Vergütung zu bieten, welches sie sonst bei Schleichhändlern suchen. Das ist nur durch angemessene Erhöhung der Höchstpreise für Äpfel, Birnen und Zwetschen möglich, was das l. k. Volksernährungsamt unverzüglich in Erwägung ziehen sollte.

Für Zwetschen beträgt gegenwärtig die Großhandelspannung 9 Kronen für 100 Kilogramm Marktlente, die von der Obst- und Gemüseverteilungsstelle inländische Zwetschen zum Verkauf zugewiesen erhielten, mußten ausnahmslos mit Verlusten arbeiten, da der Fuhrlohn allein 4 Kronen beträgt und die Entladungsgebühren, Abladespesen, Manko und sonstiger Schwund die restlichen 5 Kronen der Spannungsgebühr verschlangen, was wiederholt marktamtlich nachgewiesen wurde. In häufigen Fällen hatten die Großhändler sogar Verluste in ihrem zu verzeichnen. Zu den aufgedruckten, verlustreichen Rübis- und Rübengehäften werden nunmehr auch die Großhändler gezwungen, bei Zwetschen ohne den bescheidensten bürgerlichen Gewinn zu arbeiten.

Die Genossenschaftsvorsteherung bringt dies mit der Bitte zur Kenntnis, das Volksernährungsamt wolle ungekürzt die Großhandelspannung für Zwetschen, Äpfel und Birnen um 10 bis 60 Prozent erhöhen.